

Anträge

Sachgebiet 20.3

Aktenzeichen: 01.07.08

Vorlage Nr.: AN/0354/2018/1

| | | | |
|---|--------------|------------|------------|
| Vorlage für die Sitzung | | | |
| Ausschuss für Stadtentwicklung: Umwelt, Planung und Verkehr | Vorberatung | 27.11.2018 | öffentlich |
| Haupt- und Finanzausschuss | Vorberatung | 03.12.2018 | öffentlich |
| Rat | Entscheidung | | öffentlich |

| | |
|--|---|
| Beratungsgegenstand: | Antrag der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen vom 12.09.2018 zur Aufhebung einer prozentualen Vorgabe für Nadelwald auf Rheinbacher Gebiet |
| Anmerkungen zu Belangen von Seniorinnen und Senioren und Menschen mit Behinderungen: | |
| Haushaltmäßige Auswirkungen/Hinweis zur vorläufigen Haushaltsführung: | |

1. Beschlussvorschlag:

Der Antrag wird abgewiesen.

Die Bewirtschaftung des Stadtwaldes erfolgt weiterhin naturnah unter Ausnutzung der im Wald ablaufenden biologischen Prozesse. Wo es noch rechtlich möglich ist, soll auch weiterhin standortgerechtes Nadelholz gefördert und ggf. gepflanzt werden. Das seinerzeit gesteckte Ziel von 30 % Nadelholzanteil wird langfristig weiterhin angestrebt, da eine Mischung von verschiedenen Nadel- und Laubholzarten sowohl vor dem ästhetischen Gedanken eines Erholungswaldes, aufgrund einer erhöhten Artenvielfalt als auch aus wirtschaftlichen Aspekten weiterhin sinnvoll ist.

2. Sachverhalt/Rechtliche Würdigung:

Der Rheinbacher Stadtwald wird seit über 40 Jahren naturnah bewirtschaftet. Seitdem werden die biologisch ablaufenden Prozesse im Wald vermehrt gefördert. Es wird auf ein möglichst artenreiches Baumartenspektrum gesetzt, und nicht standortgerechte Baumarten werden sukzessive zurückgedrängt. Für das Nadelholz bedeutet dies, dass seit nunmehr 40 Jahren die Fichte als ehemals wirtschaftliches Schwergewicht aktuell nur noch eine Nebenrolle spielt. Sie ist in weiten Teilen des Stadtwaldes nicht standortgerecht und wurde bzw. wird seitdem gegen standortgerechte Baumarten, überwiegend Eiche, ersetzt.

Insgesamt besitzt daher der Nadelholzanteil aktuell nur noch einen Anteil von knapp über 20 %. Hiermit wird jedoch ca. 30% des jährlichen Erlöses erzielt, was die ökonomische Bedeutung dieses Holzes deutlich macht. Aus finanzieller Sicht ist daher eine zukünftige Erhöhung des Nadelholzanteils weiterhin erstrebenswert.

Auch aus ökologischen Gründen spricht einiges dafür, den Nadelholzanteil auf das seinerzeit gesteckte Ziel von etwa 30 % zu erhöhen. Durch die größere Anzahl an Baumarten wird auch das Risiko bei Ausfall einzelner Arten minimiert.

Neuartige Krankheiten und Schaderreger treten aktuell bei vielen unterschiedlichen Baumarten auf. Laubbäume sind gleichermaßen betroffen, wie Nadelbaume.

Neben der Douglasie im Nadelholz ist hierbei neben der Ulme insbesondere die Esche zu nennen.

Der Verzicht auf Nadelbaumarten hilft vor dem Hintergrund einer globalisierten Welt und der damit permanenten Verschleppung gebietsfremder Organismen nicht weiter. Da alle Baumarten hiervon permanent bedroht werden, hilft nur eine möglichst breite Artenmischung, unabhängig davon ob sie Nadeln oder Laub tragen. Beispielhaft sei hierbei nur der Asiatische Laubholzbockkäfer genannt. Er verbreitet sich weiterhin im Bonner Stadtgebiet, alle Bekämpfungsversuche sind bislang gescheitert. Sollte er es schaffen auf die angrenzenden Wälder überzugreifen ist der Weg bis in den Rheinbacher Wald nicht mehr weit. Von diesem Schädling sind fast alle heimischen Laubbaumarten bedroht. Möglicherweise wird man sich spätestens bei dessen Auftreten auch einen entsprechenden Nadelholzanteil wünschen, damit überhaupt noch ältere Bäume im Wald verbleiben.

Rheinbach, den 05.11.2018

gez. Unterschrift
Stefan Raetz
Bürgermeister

gez. Unterschrift
Sebastian Tölle
Stadtförster

Anlagen:

Antrag der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen vom 12.09.2018 zur Aufhebung einer prozentualen Vorgabe für Nadelwald auf Rheinbacher Gebiet